

Masken und Monster

Wusstet ihr, dass Max Ernst in Brühl gelebt hat? Wusstet ihr, dass der Daumen der stärkste Finger an der Hand ist?

Diese beiden Sachen und noch viel viel mehr haben wir bei unserem Ausflug in das Max-Ernst-Museum gelernt. Die Schmetterlingsklasse, die Hundeklasse und die Marienkäferklasse durften durch die Unterstützung der Kulturstrolche einen Ausflug ins Max-Ernst-Museum machen. Die meisten Kinder kannten das Museum schon – bisher aber nur von außen und waren noch nie drin. Das wollten wir endlich ändern. Nach einem sehr schönen Spaziergang durch den herbstlichen Schlosswald kamen wir nach wenigen Minuten am Museum an und wurden schon vor der Tür des Museums direkt auf die ersten Skulpturen von Max Ernst aufmerksam.

Innen im Museum haben wir unsere Jacken, Mützen, Schals und Rucksäcke in einem großen Container eingeschlossen. Damit den Kunstwerken nichts passiert, durfte man nämlich nichts mit ins Museum hineinnehmen. Wir wurden in zwei Gruppen aufgeteilt und von sehr netten Damen durch das Museum geführt. Wir haben erfahren, dass Max Ernst nicht nur gemalt hat, sondern immer wieder auch Plastiken hergestellt und ganz fantasievolle Masken und Monster hergestellt hat. Dafür hat er oft Gegenstände verwendet, die er im Alltag gefunden hat und die man eigentlich für ganz andere Dinge benutzt wie zum Beispiel einen Löffel, einen alten Eierkarton oder Drähte. Manche Monster erinnerten uns an Tiere. Bei anderen wussten wir nicht genau, was es sein soll.

Max Ernst war ein Künstler, der schon in einigen Ländern der Welt gelebt und gearbeitet hat. Seine Kunstwerke gibt es in vielen Museen auf der ganzen Welt. Wir haben großes Glück, dass es in unserer Stadt ein Max-Ernst-Museum gibt und das hat auch einen bestimmten Grund: Max Ernst wurde nämlich in Brühl geboren. Das Haus, in dem seine Eltern mit ihm gelebt haben, kann man von außen gut erkennen, weil ein Schild angebracht wurde. Es ist ganz in der Nähe von der Schlosskirche.

Nach unserem Gang durch das Museum haben wir uns mit all unseren Jacken und Rucksäcken wieder startklar gemacht und sind vom Museum aus am Schloss vorbei in das „Fantasie-Labor“ gelaufen. Das ist eine Werkstatt neben dem Geburtshaus von Max Ernst. Jetzt durften wir selbst kreativ werden und haben gelernt, wie man mit Ton arbeitet. Nach einer kurzen Einführung und ein paar Tipps, worauf wir achten sollen, durften wir unsere eigenen Monsterwesen entstehen lassen. Wir haben gelernt, dass der Daumen der stärkste Finger ist und man mit ihm wunderbar den Ton formen, drücken, kneten und verstreichen kann. Am Ende durften wir unsere Wesen auch noch mit ein paar Alltagsgegenständen verschönern. Es gab Bügelperlen, Federn und Werkzeuge, mit denen man noch Rillen und Muster in den Ton malen konnte.

Wir haben unsere eigenen Kunstwerke dann mitnehmen dürfen und haben sie stolz und vorsichtig auf einem Pappteller zur Schule getragen. In ein paar Tagen wird der Ton

getrocknet sein und dann können wir sie mit nach Hause nehmen. Bei unseren Kunstwerken erinnert auch einiges an das ein oder andere Tier. Aber bei manchen kann man auch nur raten, was sich der Künstler oder die Künstlerin dabei wohl gedacht hat. Auf jeden Fall hatte sie oder er einen starken Daumen und ist jetzt auf jeden Fall ein brühler Max-Ernst-Profi.